

The New York Times

Die Forderung nach mehr Organtransplantationen gefährdet die Spender

Überall in den Vereinigten Staaten haben Menschen überstürzte oder verfrühte Versuche zur Entnahme ihrer Organe über sich ergehen lassen müssen. Einige keuchten, weinten oder gaben andere Lebenszeichen von sich.



Die Eltern von Misty Hawkins haben das Schlafzimmer ihrer Tochter, die eine lebenslange kognitive Behinderung hatte, nicht angerührt. Kredit...Wes Frazer für die New York Times

Von Brian M. Rosenthal und Julie Tate

Veröffentlicht 20. Juli 2025 Aktualisiert 28. August 2025

Im vergangenen Frühjahr bereitete sich ein Team von Transplantationschirurgen in einem kleinen Krankenhaus in Alabama darauf vor, Misty Hawkins zu operieren. Die Uhr tickte. Ihre Organe würden nicht mehr lange brauchbar sein.

Noch Tage zuvor war sie eine lebensfrohe 42-Jährige mit einem verspielten Sinn für Humor und einer Vorliebe für die Thunder Beach Motorcycle Rally gewesen. Doch nachdem Frau Hawkins beim Essen erstickte und ins Koma fiel, beschloss ihre Mutter, sie von den lebenserhaltenden Maßnahmen abzuschalten und ihre Organe zu spenden. Sie wurde vom Beatmungsgerät abgenommen und nach 103 Minuten für tot erklärt.

Ein schlagendes Herz

Frau Hawkins, die lebenslang an einer kognitiven Behinderung litt, lebte mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater in Midland City, Ala. Sie liebte Filme und tanzte im Wohnzimmer zu Liedern von Alan Jackson. Sie bestand darauf, ihren Geburtstag den ganzen Monat August lang zu feiern.

Am 21. Mai 2024 aß sie zu Hause zu Mittag, als sie sich an einem Erdnussbutter-Gelee-Sandwich verschluckte. Ihr Stiefvater rief den Notruf, und die Ärzte im Flowers Hospital im nahe gelegenen Dothan entfernten die Verstopfung, aber ihr Gehirn litt unter Sauerstoffmangel, so dass sie im Koma an ein Beatmungsgerät angeschlossen wurde, wie aus den Akten hervorgeht.

Ihre Mutter, Faye Johnson, eilte von ihrem Arbeitsplatz in einem Autohaus zum Krankenhaus. Die Ärzte sagten, dass Frau Hawkins nie wieder selbständig atmen würde, und gaben ihrer Mutter 72 Stunden Zeit, um zu entscheiden, ob sie sie in ein Pflegeheim verlegen oder die

lebenserhaltenden Maßnahmen einstellen sollte. Frau Johnson wollte nicht, dass ihre Tochter leidet. Sie fragte nach einer Organspende, weil sie der Tragödie etwas Gutes abgewinnen wollte, sagte sie.

Die Beschaffungsorganisation von Alabama, Legacy of Hope, koordinierte die Spende. Sie führte Tests durch, wählte Empfänger aus und sorgte dafür, dass ein externes Unternehmen, TransMedics, Chirurgen zur Entnahme der Organe schickte.

Frau Hawkins wurde in einen Operationssaal gerollt. Ihre Familie nahm ein letztes Mal Abschied.

Das Flowers Hospital ist ein Traumazentrum der Stufe III, d. h. es verfügt nicht über die Möglichkeiten größerer Einrichtungen. Den Daten zufolge werden dort nur selten Kreislauftodspenden durchgeführt. Frau Hawkins war einer von nur drei Versuchen im vergangenen Jahr.

Im Operationssaal nahm ein Krankenhausarzt das Beatmungsgerät von Frau Hawkins ab und verabreichte ihr Beruhigungsmittel. Der Arzt erklärte sie 103 Minuten später für tot, nahe der Grenze der Lebensfähigkeit der Organe.

Die Chirurgen betraten den Raum. Nach einer fünfminütigen Wartezeit begannen sie mit der Operation. Alle Kreislauftodspenden erfordern eine Wartezeit, um sicherzustellen, dass das Herz nicht wieder anspringt.

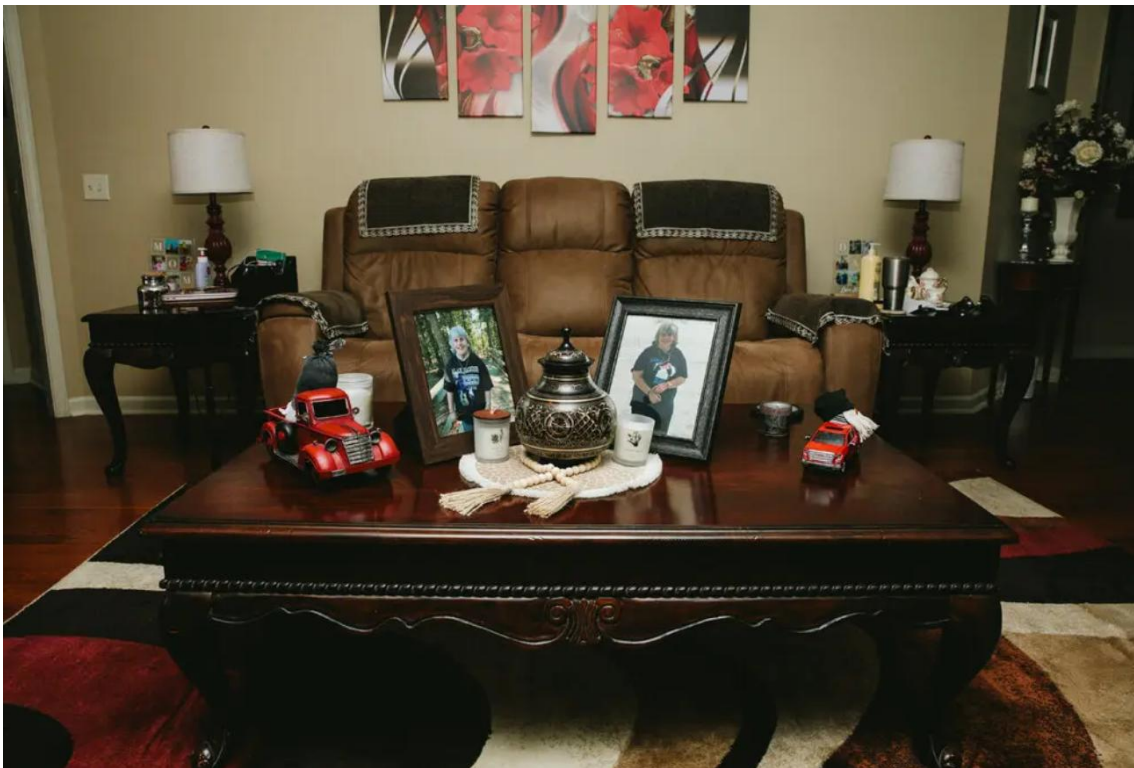
Fast sofort sahen sie, dass sich das Herz von Frau Hawkins bewegte. In Aufzeichnungen, die von der Times eingesehen wurden, wurde die Bewegung unterschiedlich beschrieben: Legacy of Hope nannte es "Wiederbelebung", ebenso wie Flowers, der ebenfalls sagte, das Herz habe "geflattert". Eine Überprüfung des Falles durch die

Gesundheitsbehörde ergab, dass das Herz stark genug schlug, um Blut durch den Körper zu pumpen.

Die Aufzeichnungen der Beschaffungsorganisation vermerkten auch "anschließende keuchende Atemzüge", eine Art von Atmung.

Die Chirurgen hörten auf und verließen den Raum. Ein anderer Arzt nähte Ms. Hawkins zu. Es ist unklar, ob sie ein Narkosemittel erhalten hat. Zwölf Minuten später wurde sie erneut für tot erklärt.

Frau Johnson war auf dem Weg nach Hause, als sie einen Anruf von Legacy of Hope erhielt. Ein Koordinator sagte, die Organe ihrer Tochter seien nicht verwendet worden, sagte ihr aber nicht, was geschehen war. Auch Flowers sagte nichts. Frau Johnson erfuhr die Einzelheiten erst mehr als ein Jahr später von der Times.



Die Urne von Frau Hawkins im Haus ihrer Eltern, flankiert von Fotos von ihr. Kredit...Wes Frazer für die New York Times

Fünf Ärzte mit Fachkenntnissen auf dem Gebiet der Intensivpflege, die auf Ersuchen der Times die Unterlagen von Frau Hawkins unabhängig voneinander geprüft haben, sagten, dass es so gut wie unmöglich sei, dass ihr Herz nach der Wartezeit wieder angefangen habe zu schlagen. Untersuchungen haben ergeben, dass das Herz von Menschen, die von den lebenserhaltenden Maßnahmen abgeschaltet werden, nach fünf Minuten nicht von selbst wieder anspringt.

Die Ärzte sagten, dass sie besonders von den Anzeichen beeindruckt waren, dass Frau Hawkins atmete, was bedeutete, dass sie zumindest eine minimale Gehirnaktivität hatte. Jeder von ihnen sagte, dass die Todeserklärung sehr wahrscheinlich verfrüht war.

"Ich bezweifle stark, dass die korrekten Verfahren befolgt wurden, denn wenn sie korrekt befolgt werden, kann so etwas nicht passieren", sagte Dr. Robert Truog, ein Bioethiker der Harvard University, der in einer Arbeitsgruppe des Transplantationssystems für die Spende des Kreislauftodes tätig ist.

In einer Erklärung erklärte das Flowers Hospital, es habe seine Protokolle korrekt befolgt. "Misty Hawkins wurde von einem sehr erfahrenen und hoch angesehenen Mitglied unseres medizinischen Personals für tot erklärt, und das geschah erst nach fünf Minuten ohne Herz-Lungen-Funktion oder Lebenszeichen", hieß es.

Das Krankenhaus lehnte es ab, sich zu der Unwahrscheinlichkeit zu äußern, dass ein Herz nach fünf Minuten wieder anfängt zu schlagen, oder zu den Aufzeichnungen der Beschaffungsorganisation, die besagen, dass Frau Hawkins atmete.

TransMedics sagte in einer Erklärung, dass seine Chirurgen "den Eingriff sofort abbrachen, als sie sahen, dass das Herz des Spenders

schlug" und Legacy of Hope benachrichtigten. Die Beschaffungsorganisation lehnte es ab, sich zu dem Fall zu äußern.

Ein für H.H.S. tätiger Auftragnehmer untersuchte den Fall und stellte laut den von der Times eingesehenen Briefen "keine Mängel" im Krankenhaus oder bei der Beschaffungsorganisation fest. H.H.S. lehnte es ab, weitere Einzelheiten zu nennen.

Frau Johnson sagte, sie kämpfe immer noch damit, den Verlust ihrer Tochter zu begreifen und hoffe verzweifelt, dass sie nicht während der Operation gelitten habe. Mehr als ein Jahr später spricht sie immer noch jeden Tag mit ihr. Das Schlafzimmer ihrer Tochter ist immer noch so, wie es war, als sie noch lebte.

"Ich wünschte nur, ich wüsste, was wirklich passiert ist", sagte sie.

Eilige Spenden

Früher war die Organspende bei Kreislauftod weitgehend verboten. Das begann sich in den 1990er Jahren zu ändern, als eine sterbende Patientin das University of Pittsburgh Medical Center bat, ihre lebenserhaltenden Maßnahmen abubrechen und ihre Organe zu spenden. Das Krankenhaus entsprach dem Wunsch der Patientin und erstellte anschließend zwei Jahre lang Richtlinien für künftige Fälle. Nach und nach verbreitete sich diese Praxis.

Die Beschaffungsorganisationen führen die jüngste Zunahme des Verfahrens auf den technischen Fortschritt zurück. Dutzende von Mitarbeitern der Organisationen erklärten, dass dies vor allem auf den Druck der Regierung zurückzuführen sei.

Unter Berufung auf die Zahl der Amerikaner, die auf ein Organ warten, erklärte das Gesundheitsministerium, dass es 2020 damit beginnen werde, die Beschaffungsorganisationen danach zu bewerten, wie viele Transplantationen sie vermittelt haben. Die Behörde hat damit gedroht, ihre Verträge mit Gruppen, die unter dem Durchschnitt liegen, ab dem nächsten Jahr zu beenden. Viele haben ihre Zahlen erhöht, indem sie mehr Spender mit Kreislauftod gesucht haben.

Die Mitarbeiter sagten, einige Organisationen hätten Sicherheitsvorkehrungen übergangen und den Prozess möglicherweise überstürzt. So sollen die Koordinatoren beispielsweise erst dann auf die Angehörigen eines Patienten zugehen, wenn die Familie beschlossen hat, die lebenserhaltenden Maßnahmen abubrechen, doch wurde diese Regel nach Angaben der Mitarbeiter häufig verletzt.

Nachdem die Angehörigen zugestimmt haben, kann es mehrere Tage dauern, bis die Organentnahme vorbereitet ist. Während dieser Zeit sollte das Krankenhaus den Patienten weiter behandeln und nach Anzeichen für eine Genesung suchen.

In der Realität, so 16 Mitarbeiter von Krankenhäusern in einem Dutzend Staaten, werden Patienten, sobald sie zur Spende freigegeben sind, manchmal in die Obhut von jungen Assistenzärzten oder Stipendiaten gegeben, die dazu neigen, sich den Beschaffungsorganisationen zu unterwerfen.

Dr. Alejandro Rabinstein, Vorsitzender der Krankenhausneurologie an der Mayo Clinic, sagte, dem medizinischen Personal fehle manchmal die Erfahrung, um zu erkennen, ob die Bewegungen eines Patienten ein Zeichen der Genesung oder bedeutungslose Reflexe seien. "Die Ausbildung kann ein echtes Problem sein, besonders in kleineren Krankenhäusern", sagte er.

Die Bundesuntersuchung stellte fest, dass die Beschaffungsorganisation von Kentucky oft nicht erkannte, dass illegale Drogen oder vom Krankenhaus verabreichte Beruhigungsmittel die Patienten neurologisch weniger gesund erscheinen lassen konnten, als sie es waren.

Neuere Forschungen haben auch langjährige Annahmen über das menschliche Bewusstsein in Frage gestellt.



Dr. Michael DeVita war federführend bei der Ausarbeitung der ursprünglichen Protokolle für die Kreislauf-todspende in Pittsburgh. "Meine Sorge war vom ersten Tag an, dass Menschen das System missbrauchen könnten", sagte er. Kredit...Dave Sanders für die New York Times

Eine im vergangenen Jahr im New England Journal of Medicine veröffentlichte Studie ergab, dass 25 % der Patienten, von denen man annahm, sie seien nicht ansprechbar, tatsächlich ein [Bewusstsein](#) hatten, auch wenn sie nicht kommunizieren konnten. In einer anderen, wenn auch kleinen Studie wurde festgestellt, dass Ärzte sich [häufig irrten](#), wenn sie in den ersten 72 Stunden vorhersagten, dass

sich ein Patient nicht von einer traumatischen Hirnverletzung erholen würde.

Dennoch wird die Spende von Patienten mit Kreislauftod inzwischen allgemein als entscheidend für die Verringerung des nationalen Organmangels angesehen. Dr. Joseph Scalea, Transplantationschirurg an der Medical University of South Carolina, bezeichnete sie als "eine der wirkungsvollsten Innovationen, wenn es darum geht, mehr Organe für bedürftige Patienten zur Verfügung zu stellen".

In den Vereinigten Staaten warten mehr als 100.000 Menschen auf ein Organ, und viele werden keines erhalten. In jüngster Zeit hat das System vor allem aufgrund von Kreislauftodspenden Transplantationsrekorde aufgestellt, wie Daten zeigen. Die Organe dieser Patienten wurden von 2020 bis zum letzten Jahr 43.500 Menschen transplantiert.

‘Was für eine Katastrophe’

Mitarbeiter des Gesundheitswesens im ganzen Land berichteten von Fällen, die sie erschütterten.

Bryany Duff, eine Chirurぎetechnikerin in Colorado, sagte, dass eine Patientin, eine Frau mittleren Alters, weinte und sich umschaute. Doch die Ärzte gaben ihr ein Beruhigungsmittel und nahmen sie vom Beatmungsgerät, so Frau Duff und ein ehemaliger Kollege.

Die Patientin starb nicht rechtzeitig, um ihre Organe zu spenden, sondern erst Stunden später. "Ich hatte das Gefühl, dass sie es hätte schaffen können, wenn man ihr mehr Zeit am Beatmungsgerät gegeben hätte", sagte Frau Duff. "Ich fühlte mich, als wäre ich Teil des Todes von jemandem gewesen.

Daraufhin kündigte Frau Duff ihren Job und verließ vorübergehend das Feld. "Das hat mich lange Zeit sehr mitgenommen", sagte sie. "Das tut es immer noch."



"Ich hatte das Gefühl, dass sie es hätte schaffen können, wenn man ihr mehr Zeit am Beatmungsgerät gegeben hätte", sagte Bryany Duff, eine Chirurgietechnikerin, über einen Fall, der sie sehr beschäftigt hat. Kredit...Rachel Woolf für die New York Times

In Miami im Jahr 2023 begann ein potenzieller Spender, der sich das Genick gebrochen hatte, zu weinen und auf seinen Beatmungsschlauch zu beißen, was ein Mitarbeiter der Beschaffungsorganisation so interpretierte, dass er nicht sterben wolle. Doch die Ärzte stellten den Patienten ruhig, unterbrachen die lebenserhaltenden Maßnahmen, warteten auf den Tod und entnahmen die Organe, so der Mitarbeiter und ein Kollege, dem er damals davon berichtete.

In West Virginia waren die Ärzte verblüfft, als Benjamin Parsons, ein 27-jähriger Mann, der durch einen Autounfall gelähmt war, in den Operationssaal gebracht und um seine Zustimmung zur Organspende gebeten wurde, während er von den Beruhigungsmitteln befreit wurde.

Durch Blinzeln gab er zu verstehen, dass er seine Zustimmung nicht gegeben hatte. Dennoch wollten die Koordinatoren zunächst weitermachen, wie aus Textnachrichten und Interviews hervorgeht.

Der Bruder von Herrn Parsons, Andrew, sagte der Times, dass die Familie der Spende zugestimmt hatte und glaubte, dass sein Bruder in den Stunden vor dem Eingriff, als die Beruhigungstabletten heruntergefahren worden waren, mehrmals mit seiner Zustimmung geflunkert hatte. Er habe seine Meinung im Operationssaal geändert, sagte Andrew Parsons, der hinzufügte, die Beschaffungsorganisation sei mitfühlend gewesen.

In einem Textaustausch an diesem Tag sagten die an dem Fall beteiligten Ärzte, dass es ohne eine vollständige neurologische Untersuchung ohne Sedierung unklar sei, ob Herr Parsons bei klarem Verstand genug war, um seine Einwilligung zu geben. "Was für eine Katastrophe und völlig unangemessen gehandhabt", schrieb ein Arzt. Herr Parsons entschied sich zwei Tage später, die lebenserhaltenden Maßnahmen abubrechen, und starb, ohne zu spenden. Ein Überwachungsausschuss des Transplantationssystems hat den Fall untersucht.

Die Beschaffungsorganisationen für Miami und diesen Teil von West Virginia lehnten es unter Berufung auf Datenschutzgesetze ab, über die Fälle zu sprechen. Die Gruppe in Colorado reagierte nicht auf Bitten um Stellungnahme.

Die Times sprach mit Mitarbeitern, die andere Fälle in North Dakota, Pennsylvania, Texas und Washington beschrieben.

Seit Jahren hat sich das Transplantationssystem, das Organ Procurement and Transplantation Network, weitgehend selbst

verwaltet. Sein Aufsichtsausschuss prüft Beschwerden, ist aber nur selten gegen die Krankenhäuser und 55 Beschaffungsorganisationen vorgegangen, die Mitglieder des Netzwerks sind, [berichtet die Times](#).

Nach einer brisanten Anhörung des Repräsentantenhauses im vergangenen September hat die Bundesregierung die Aufsicht verstärkt.

Bei der Anhörung ging es um die allgemeine Leistung des Transplantationssystems, aber sie wurde durch Aussagen über den Mann aus Kentucky gestört, der gerade erwachte, als er 2021 von den lebenserhaltenden Maßnahmen getrennt werden sollte. Der Mann, Anthony Thomas Hoover, ist noch am Leben. Er hat neurologische Verletzungen und kann nicht erzählen, was er erlebt hat.

Eine Untersuchung durch das Transplantationssystem ergab "keine größeren Probleme". Eine Behörde des Gesundheitsministeriums führte jedoch eine eigene Untersuchung durch und stellte weit verbreitete Probleme fest, wie die [Times berichtet](#). Die Behörde wies die Beschaffungsorganisation in Kentucky an, regelmäßige neurologische Tests an potenziellen Spendern durchzuführen, und wies die Transplantationsbeamten an, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem Kliniker die Spenden pausieren können, wenn sie glauben, dass es den Patienten besser geht.

Aus den Unterlagen geht hervor, dass die Behörde weitere Fälle untersucht. Sie hat jedoch keine ihrer Untersuchungen oder Ergebnisse bekannt gegeben. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses hat für Dienstag eine weitere Anhörung angesetzt.

Die Geschichte von Herrn Hoover schockierte viele Menschen, aber Danella Gallegos kam sie bekannt vor.

Im Jahr 2022, als sie 38 Jahre alt und obdachlos war, wurde Frau Gallegos ins Krankenhaus eingeliefert und fiel ins Koma. Die Ärzte im Presbyterian Hospital in Albuquerque sagten ihrer Familie, dass sie sich nie wieder erholen würde.

Ihre Verwandten stimmten einer Spende zu, aber als die Vorbereitungen begannen, sahen sie Tränen in ihren Augen. Laut Interviews mit der Familie und acht Krankenhausmitarbeitern wurden ihre Bedenken abgetan. Die Spendekoordinatoren erklärten, die Tränen seien ein Reflex. (Tränen können eine unwillkürliche Reaktion auf Reizstoffe sein.)

Am Tag der geplanten Spende wurde Frau Gallegos in einen Raum vor der Operation gebracht, wo ihre beiden Schwestern ihre Hände hielten. Ein Arzt kam, um die lebenserhaltenden Maßnahmen zu beenden. Dann verkündete eine Schwester, sie habe gesehen, wie sich Frau Gallegos bewegt habe. Der Arzt bat sie, mit den Augen zu blinzeln, was sie auch tat. Im Raum ertönte ein Aufatmen.

Dennoch, so die Krankenhausmitarbeiter, wollte die Beschaffungsorganisation weitermachen. Ein Koordinator sagte, es seien nur Reflexe und schlug Morphinum vor, um die Bewegungen zu reduzieren. Das Krankenhaus lehnte ab. Stattdessen brachten die Mitarbeiter sie zurück in ihr Zimmer, und sie erholte sich vollständig.



Danella Gallegos wurde für eine Organspende vorbereitet, als sie Anzeichen von Bewusstsein zeigte. Sie erholte sich anschließend vollständig. Kredit...Nina Riggio für die New York Times

Zwei Jahre später, nachdem sie von Herrn Hoover gehört hatte, reichte Frau Gallegos eine Beschwerde bei der Gesundheitsbehörde ein, die eine Untersuchung einleitete.

Presbyterian traf die Behandlungsentscheidungen, aber die Krankenhausmitarbeiter sagten, dass sie von der Beschaffungsorganisation, New Mexico Donor Services, unter Druck gesetzt wurden.

"Alles, was sie wollen, ist, Organe zu bekommen", sagte Neva Williams, eine erfahrene Intensivpflegerin des Krankenhauses. "Sie sind so aggressiv. Es ist ekelhaft."

In einer Stellungnahme erklärte der Spenderdienst, dass er sich nicht in die medizinische Entscheidungsfindung einmischt und dass die Krankenhäuser für die Patientenversorgung zuständig sind. Das

Presbyterian wies darauf hin, dass der Spenderdienst für die Verwaltung aller Aspekte des Spendeprozesses verantwortlich sei, sagte aber, dass er den Fall von Frau Gallegos prüfe.

Frau Gallegos sagte in einem kürzlich geführten Interview, sie könne sich nicht an viel erinnern, was im Krankenhaus passiert sei. Sie erinnerte sich daran, Angst, aber keinen Schmerz empfunden zu haben.

"Ich bin natürlich sehr glücklich", sagte sie, "aber es ist auch verrückt, wenn ich daran denke, wie knapp es war, dass es anders ausgegangen wäre."